



HESSEN DEUTSCHER MEISTER FUSSBALL-ID

**DFB-Sportdirektor Rudi Völler
überreicht den Siegerpokal**

IMPRESSUM

HBRSdirekt – Das Magazin des
Hessischen Behinderten- und
Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber

Hessischer Behinderten- und
Rehabilitations-Sportverband e.V.
Esperantostraße 3
36037 Fulda
Telefon 0661 869769-0
www.hbrs.de

Verantwortlich

Hans-Jörg Klaudy

Redaktion

Dagmar Neumeyer-Franke
Hans-Jörg Klaudy

Kontakt Redaktion

E-Mail: pressestelle@hbrs.de

Layout & Satz

Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon 06152 84465
www.maxgrafik.de

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang
Telefon 0711 995982-20
www.wir-machen-druck.de

Erscheinungsweise

Jährlich vier Ausgaben

Reichweite

5000

Wir weisen darauf hin, dass eingeschickte
Texte ggf. durch die Redaktion bearbeitet
oder gekürzt werden können. Lassen Sie
uns Fotos bitte immer mit Bildunterschrift
und Namen des Fotografen zukommen!

Titelseite

Foto: Tobias Wentzell



Liebe Mitglieder,
liebe Vereinsvorstände,
sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist mir eine große Ehre, mich Ihnen als neuer Präsident des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands vorstellen zu dürfen.

Nach dem plötzlichen Tod unseres langjährigen Präsidenten Heinz Wagner standen wir alle vor einer großen Herausforderung. Der 23. Verbandstag am 23. August 2025 war geprägt von Trauer, aber auch von dem Wunsch, Heinz Wagner für seine Verdienste zu ehren. Ich bin überzeugt, dass uns dies gelungen ist. Gleichzeitig war es wichtig, ein neues Präsidium zu wählen, um die Zukunft des Verbandes gestalten zu können.

Ich danke Ihnen herzlich für das Vertrauen, das Sie mir und meinem Team für die kommenden vier Jahre ausgesprochen haben. Gemeinsam mit Ihnen – den Vereinsvorständen, den Mitgliedsvereinen, den Gremien des HBRS und dem gesamten Präsidium – möchte ich den Verband weiterentwickeln und stärken. Nur, wenn wir alle an einem Strang ziehen, können wir die Interessen unserer Mitglieder bestmöglich vertreten.

Der persönliche Austausch mit Ihnen ist mir ein großes Anliegen. Ich freue mich auf viele Begegnungen bei Veranstaltungen und darauf, Ihre Anregungen aufzunehmen und gemeinsam Lösungen zu finden. Bereits am Verbandstag habe ich betont, dass die Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit eines meiner wichtigsten Ziele ist. Ich bin froh, dass wir hierfür bereits Unterstützung gewinnen konnten und die Pressearbeit künftig noch professioneller gestalten werden. Eines ausführlichen Portraits der neuen Pressesprecherin Dagmar Neumeyer-Franke finden Sie in diesem Magazin.

IN DIESER AUSGABE

HBRS

23. Ordentlicher Verbandstag	4
------------------------------------	---

Leistungssport

IDM Para Schwimmen	6
European Para Youth Games	8
DM Para Leichtathletik	10
DM Fußball-CP	11
DM Fußball-ID	12
HM Bosseln	14
Hessenpokal Fußball-ID	14
Sterne des Sports	15

Jugend

Jugend-Länder-Cup 2025	16
VdK & HBRS Nachwuchs Inklusionscup ..	18

Inklusion

HBRS geht neue Wege	18
---------------------------	----

Medizin	20
---------------	----

VdK	23
-----------	----

Ein weiterer Schwerpunkt wird die Belegung unseres Jugendausschusses sein. Junge Menschen, die Freude an der Verbands- und Vereinsarbeit haben, lade ich herzlich ein, sich bei unserer Geschäftsstelle zu melden. Gemeinsam wollen wir die Jugendarbeit im HBRS weiter voranbringen.

Auch die Weiterentwicklung unserer Verbandsstruktur und die Anpassung der Satzung stehen auf der Agenda. Unser Ziel ist es, spätestens zum nächsten Verbandstag eine Satzung vorzulegen, die von allen Mitgliedern getragen wird und die Zukunftsfähigkeit unseres Verbandes sichert.

Lassen Sie uns gemeinsam nach vorne blicken. Wir wollen Bewährtes fortführen, aber auch offen für Neues sein – im Sinne unseres Verbandes und zum Wohle aller Mitglieder.

Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit und danke Ihnen für Ihr Engagement.

Mit sportlichen Grüßen
Ihr Präsident
Hans-Jörg Klaudy



23. Ordentlicher Verbandstag des HBRS in Schlüchtern

Neuwahlen im Zeichen von Erinnerung und Aufbruch

Am 23. August 2025 trat in Schlüchtern das höchste Organ des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes zusammen.



Fotos: Ines Prokein

Die Veranstaltung wurde mit Grußworten von Friedhelm-Julius Beucher, Ehrenpräsident des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS), und Dr. Sonja Optendrenk, Staatssekretärin im Hessischen Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege, eingeleitet. Beide unterstrichen die Bedeutung des inklusiven Sports in Hessen und würdigten das langjährige Engagement des HBRS. Hans-Jörg Klaudy eröffnete feierlich als Vizepräsident Finanzen in Stellvertretung des verstorbenen Präsidenten Heinz Wagner den 23. ordentliche Verbandstag des HBRS.

Ein besonders bewegender Moment war das Gedenken an den nur 20 Tage zuvor verstorbenen Präsidenten Heinz Wagner. In stiller

Erinnerung wurde sein unermüdlicher Einsatz für den Behindertensport in Hessen hervorgehoben.

Im Mittelpunkt des Verbandstages standen die Neuwahlen des Präsidiums, die mit überwältigender Mehrheit erfolgten. Neuer Präsident ist Hans-Jörg Klaudy, der seine Amtszeit mit einem klaren Leitmotiv begann: „Gemeinsam einen Blick zurückwerfen, um in der Zukunft wieder besser zu werden“.

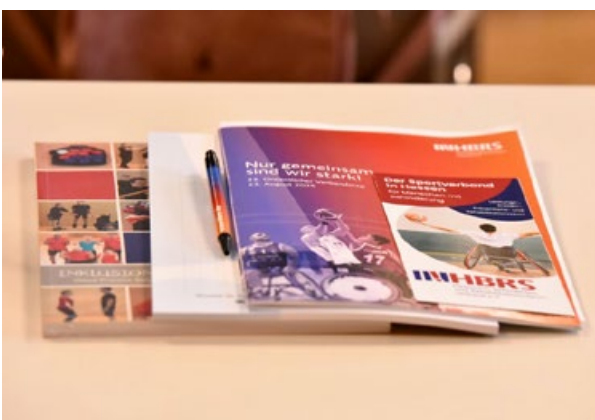
Unterstützt wird er von Harald Pausch, künftiger Vizepräsident Finanzen, der seine Arbeit unter das Motto stellte: „Gemeinsames Team HBRS“ sowie von William Sonnenberg, dem neuen Vizepräsidenten Sport, der betonte: „Wir müssen erst wieder einen Schritt zurückgehen,

um dann zwei nach vorne zu machen“.

Mit diesen richtungsweisenden Worten machte das neue Präsidium deutlich, dass die kommenden Jahre von Gemeinschaft, Aufbruch und Kontinuität geprägt sein sollen.

Der HBRS blickt damit trotz des schmerzlichen Verlustes zuversichtlich in die Zukunft und setzt auf ein starkes Team, das den Verband mit Herz, Strategie und Geschlossenheit führen will.

Ein besonderer Dank gilt dem VSG Schlüchtern, der mit großem Einsatz die Ausrichtung des Verbandstages unterstützte und damit einen würdigen Rahmen für diesen wichtigen Meilenstein geschaffen hat.





Para Schwimmen

39. Internationale Deutsche Meisterschaften

Vom 19.06. bis 22.06.2025 starteten die deutschen und internationalen Para-Schwimmer in Berlin um die Internationalen Deutschen Meistertitel untereinander auszutragen.

Während die deutschen Vereine mehr Starts gemeldet hatten als im Vorjahr, war die Veranstaltung aus dem Ausland weniger gut besucht. Mit etwas über 1400 Starts in den Vorläufen waren die Vormittage entspannter als sonst. Erfreulicherweise meldeten die hessischen Vereine 30 Prozent mehr Starts und sechs Athleten, die zum ersten Mal bei der IDM in Berlin antraten: Felicitas Walter, Finja-Sophie Höhl, Leonie Knedel, Felix Jünger, Maximilian Ott und Jonas Höfner.

Für unsere „Neuen“ war es natürlich super, die sieben IDM-Erfahrenen mit Fragen löchern zu können: Tiffany Schmatloch, Elva Rós Breidert, Noa Elisabeth Welsch, Marie Seidel, Katharina Ganz, Richard Both, Tristan-Joel Michaels, Conor Fischer, Michael Lapp.

Um es vorweg zu nehmen: Die größte Medaillensammlung nahm Tristan-Joel Michaels mit nach Hause. Er zeigte eine tolle sportliche Entwicklung und durfte schon am ersten Wett-

kampftag zwei Mal aufs Siegereppchen. Bronzemedailien für seine Leistungen über 200 m Rücken und im internationalen Jugendfinale über 200 m Freistil. Für den 15-jährigen Schwimmer aus der Region Fulda waren dies die ersten Siegerehrungen bei einer Internationalen Deutschen Meisterschaft. Entsprechend stolz präsentierte er die großen Medailien anschließend beim Team-Essen. Während die Medailien der Internationalen Wertung wirklich große wellenförmige Stücke sind, erkämpft man für die Nationalen Wertungen kleinere Medailien. Tristan erhielt diese in Bronze für seine Platzierung in der Nationalen Jugendwertung (200 m Freistil und 200 m Rücken). Weiterer Grund zur Freude war die Wertigkeit seiner Zeiten. Diese waren in der Regel über 400 Punkte wert.

Neben Tristan war IDM-Neuling Finja-Sophie Höhl (Wasserfreunde Fulda) Dauergast im Jugendfinale. Gleich zum Auftakt startete sie über 200 m Freistil im international offenen Jugend-

finale und verbesserte ihre Zeit vom Vorlauf auf 361 Punkte (2:54,96). Finjas Zeiten werden über ihre Startklasse S10 gewichtet, bei Tristan über S9.

Auch am zweiten Wettkampftag zeigten Finja und Tristan ihre Stärke in der Rückenlage und qualifizierten sich für das Jugendfinale über die 50 m Distanz. Finja zeigte mit der Zeit von 0:42,66 und 382 Punkten eine sehr starke Leistung. Tristan kam mit einer deutlichen Leistungssteigerung auf 443 Punkte (0:35,74) und wiederum zu einer Siegerehrung auf dem dritten Platz.

Über 400 Punkte schwimmen auch die Sportlerinnen im HBRS Top-Team Marie Seidel und Katharina Ganz. Die Vorlaufzeiten von Marie Seidel (S10) über 200 m Freistil war schon 419 Punkte wert, Katharina Ganz (S14) brachte es über 100 m Brust auf 475 Punkte und über 50 m Rücken auf 424 Punkte. Beide starten im offenen Feld aller Schwimmerinnen



Fotos: Michael Lapp

und für eine Finalteilnahme müssen eher 600 Punkte geschwommen werden. Dies erfuhr Katharina am dritten Wettkampftag. Über 50 m Brust schwamm sie 39,15 Sekunden, was stolze 531 Punkte ergab. Nur für das offene Finale hat es ganz knapp nicht gereicht. Diese Punktzahl war auch die höchste, die im HBRSteam auf dieser Meisterschaft erzielt wurde. Marie Seidel wird dieses Jahr 18 Jahre alt. Somit startete sie erstmals im offenen Feld. Ihr Fokus lag mehr auf den Zeiten als auf dem Finale. Ihre Bestleistung erreichte sie über 50 m Freistil mit 490 Punkten.

Dass Ausdauer belohnt wird, zeigten gleich vier Qualifikationen für das Jugendfinale über 400 m Freistil. Neben Tristan und Finja durften auch Elva Rós Breidert und Tiffany Schmatloch ihr Stehvermögen über 400 m Freistil abends noch einmal zeigen. Elva hatte im Vorlauf den deutschen Rekord auf 180 Punkte verbessert und steigerte sich am Abend noch auf 185

Punkte. Auch Tiffany hatte ihre persönlichen Erfolgserlebnisse. Mit 311 Punkten schwamm sie nicht nur über die für sie neue Hundertermarke, sondern strahlte auch über ihre erste Medaille in der Altersklasse Jugend C. Auch am vierten und letzten Wettkampftag kämpften sich die Athleten weit nach vor. Daher gab es für Tiffany, Finja, und Tristan eine späte Abreise. Zudem konnte sich Jonas Höfner über seine erste Finalteilnahme freuen. Alle qualifizierten sich für das Jugendfinale. Tristan über 100 m Rücken, Tiffany, Finja und Jonas durften noch einmal 50 m Schmetterling schwimmen. Dies meisterten sie mit Bravour: Tiffany steigerte sich um 4 Sekunden zum Vorlauf und blieb auch auf dieser Strecke nur ganz knapp unter 300 Punkten. Bereits im Vorlauf hatte sie Silber in der Altersklassenwertung errungen und konnte so beflügelt ins Finale starten.

Gute Leistungen unserer Jugendlichen bringen außer Finalteilnahmen auch Altersklassen-

medaillen. Für die international gewerteten Ergebnisse gab es eine Auszeichnung in Form einer klassischen runden Medaille.

Neben Finalteilnahmen und Medaillen gab es auch eine ganze Reihe Bestzeiten. Das Training auf der 50 m-Bahn ist nicht die Regel in den Heimatvereinen der HBRSteam-Mitglieder. Somit gingen auch einige mit Bestzeiten auf der langen Bahn nach Hause. Die Ergebnisse zeigten, dass die HBRSteam-Kaderathleten auf einem guten Weg ihrer sportlichen Entwicklung sind. Das wird auch mit der Anzahl im Nationalen Nachwuchskader deutlich. Bereits 2024 wurde Marie Seidel hierfür berufen. Aus den Leistungen dieses Jahres dürfen sich Tristan Michaels und Finja Höhl ebenfalls auf eine Berufung freuen. Zudem rücken weitere Kandidaten in den Fokus von Frau Jedamsky, Bundestrainerin Nachwuchs. Für alle Aktiven liegt der Fokus nun auf der Deutschen Kurzbahnmeisterschaft im November in Nürnberg.



European Para Youth Games 2025 in Istanbul

Doppel-Gold für Benjamin Müller

In Istanbul fand die siebte Auflage der European Para Youth Games statt. Der Deutsche Behindertensportverband hatte eine mehr als 70-köpfige Delegation in die Türkei entsandt. Deutsche Para Sportlerinnen und Sportler nahmen in den Sportarten Para Bogenschießen, Goalball Männer und Frauen, Para Judo, Para Leichtathletik, Para Tischtennis und Para Schwimmen teil.

Der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband stellte mit Benedikt Müller (Para Tischtennis), Dunja Radaideh (SSG Blista Marburg) und Tobias Vestweber (Co-Trainer Goalball Frauen) drei Teilnehmende.

Einen großartigen Erfolg erreichte Benedikt Müller mit seinem Einzelstart und seiner Teilnahme im Mixed-Doppel gemeinsam mit Nina Reck (TuS Tating, Schleswig-Holstein).

Dem HBRSDirekt stand der Doppel-Europameister in einem Gespräch zur Verfügung und berichtete ausführlich. „Meine Vorbereitung auf die EPYG war gut. Am OSP Frankfurt trainiere mit den Kaderathleten des HTTV zusammen. Zwei Wochen vor den Wettkämpfen habe ich an einem Trainingslager des PAK/PK in Düsseldorf teilgenommen, um den Feinschliff für meine Form zu bekommen.

Am 21.7. sind wir dann als Team nach Istanbul gereist und haben etwas trainiert, um uns auf die Bedingungen vor Ort bestmöglich einstellen zu können. Die Organisation der EPYG

war nicht gut. Hygienische Probleme in der Unterkunft, problematische Abläufe beim Essen und Herausforderungen beim Transport sind nur einige Beispiele. Die Wettkampfhalle war klein (neun Tische + vier Tische in der Practise Area). Die Temperaturen waren eher wie in einer Sauna, das Licht eine Herausforderung. Aber diese schlechten Bedingungen hatten eben auch alle Teilnehmenden. Deshalb haben wir als Team versucht, dass wir uns auf uns selbst konzentrieren und das Beste aus der Situation machen.

Bei den EPYG war ich der bestgelistete Spieler in meiner Klasse (WK 6). Somit hatte ich eine kleine Favoritenrolle und wollte dieser auch gerecht werden. Jedoch wusste ich auch, dass es nicht einfach wird. Nach meinem Halbfinale, das ich knapp 3:1 gegen den Franzosen Clement Latorre gewonnen hatte, war ich sehr glücklich, das Finale erreicht und damit die Chance zu haben, um Gold zu spielen. Im Finale traf ich auf den an 2. gesetzten Polen Piotr Manturz, gegen den ich bisher einmal gespielt habe (2023)

und mit 1:3 verloren habe.

Im Finale habe ich clever und bedacht gespielt. Am Ende konnte ich das Finale mit 3:1 für mich entscheiden. Ich bin sehr glücklich darüber, mich Jugendeuropameister nennen zu können.

Nach dem Einzelwettbewerb begann sofort Doppel und Mixed-Doppel. Im Doppel bin ich gemeinsam mit Jonas Wand (WK 9) im Doppel 18 an den Start gegangen. Am Ende erreichten wir das Achtelfinale und mussten uns starken Italienern geschlagen geben.

Im Mixed-Doppel 14 sind Nina Reck und ich an den Start gegangen. Nach erfolgreichen Spielen in der Gruppe und im Halbfinale trafen wir im Finale auf das polnische Duo Marcin Zielinski/Barbara Jablonka, die wir bereits in der Gruppe 3:0 besiegt hatten.

Wir sind ins Finale nicht gut gestartet und lagen 0:2 hinten. Ab dem 3. Satz spielten wir aber besser und konnten schließlich mit Nervenstärke 3:2 gewinnen. Über Doppel-Gold bei den EPYG bin ich überglücklich.“





Para Leichtathletik

Felix Streng ist Deutscher Meister über 100m

Es war eine schnelle Angelegenheit. Der Sprint-Wettkampf über die 100 Meter bei den Deutschen Para Leichtathletik Meisterschaften in Leichlingen/NRW war das erwartete Duell der beiden Weltklasse-Athleten Felix Streng (Sprintteam Wetzlar) und Johannes Floors (TSV Bayer 04 Leverkusen).

21 Para Athletinnen und Athleten hatten über die 100m gemeldet. Der Wettkampfmodus der Deutschen Meisterschaft ermöglicht den

Start unterschiedlichster Startklassen. Die individuell erbrachte Leistung der Teilnehmenden wird dann in Relation zum bestehenden Weltrekord (=1000 Punkte) der jeweiligen Startklasse gesetzt.

Im Vorlauf hatte Felix Streng mit seiner schnellen Zeit von 10.63 Sekunden 996 Punkte erreicht. Zwei Hundertstelsekunden fehlten ihm zu dem bestehenden Weltrekord des Amerikaners Richard Browne. Johannes Floors (T64)

war mit 10.60 Sekunden sogar schneller, aber mit 988 Punkten ein wenig geringer gewertet.

Im Finale konnten die zwei Teilnehmer der kommenden Weltmeisterschaften Para Leichtathletik in Indien ihre Vorlaufleistungen nicht mehr ganz erreichen. Felix Streng lag mit 10.72 Sekunden (979 Punkte) vor Johannes Floors 10.84 Sekunden (944 Punkte) und dem Drittplatzierten, Leon Schäfer (T63, 12.47 Sekunden, 916 Punkte, TSV Bayer 04 Leverkusen).



Foto: Tobias Wentzell

Fußball-CP

Spannende Deutsche Meisterschaft in Wetzlar

NRW holt Titel vor Bayern und Gastgeber Hessen

Die erste Deutsche Meisterschaft im Fußball-CP hat nach drei ereignisreichen Tagen mit dem Team aus Nordrhein-Westfalen einen verdienten Sieger gefunden. Ausrichter der Premiere waren der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband (HBRS) gemeinsam mit der Stadt Wetzlar, mit Unterstützung des Sportkreises Lahn Dill. Dabei blieb das vom 12. bis 14. September im Wetzlarer enwag-Stadion ausgetragene Turnier bis zum Schluss durchaus spannend.

Bei der feierlichen Eröffnung am Freitag, den 12. September, nach dem sensationellen 3:2-Sieg der Hessenauswahl gegen Bayern, eröffneten Udo Volk (Stadtverordnetenvorsteher Stadt Wetzlar) und Hans Jörg Klaudy (HBRS Präsident) offiziell die Deutsche Meisterschaft Fußball-CP. Ralf Koch vom Sportkreis Lahn Dill übergab eine Zuwendung von 4.035,00 Euro für die Ausrichtung der Meisterschaft an Michael Trippel und Hans Jörg Klaudy. Außerdem überreichte Sascha Georg, Geschäftsführer des Rewe in Niedergirmes, aus dem Verkauf bei der Deutschen Meisterschaft Fußball-ID im Mai insgesamt 600,00 Euro.

Vor dem abschließenden Spiel zwischen Nordrhein-Westfalen und Hessen stellte sich die Tabellenkonstellation so dar, dass sowohl NRW (5 Punkte) als auch das Team Hessen (3 Punkte) den Titelgewinn mit einem Sieg hätten klar machen können. Bayern hingegen war der zweite Platz nicht mehr zu nehmen. So kam es zu einem echten Endspiel, in dem die NRW-Auswahl besser in die Partie fand und früh mit 3:0 in Führung ging. Zwar erspielten sich auch die Hessen einige gute Chancen, ließen aber vor dem Tor die nötige Kaltschnäuzigkeit ver-

missen. Nach dem Seitenwechsel flammte kurzfristig Hoffnung im hessischen Lager auf, als man auf 1:3 verkürzen konnte. Doch mit dem vierten Gegentreffer, der direkt im Anschluss fiel, waren die Kräfteverhältnisse wieder hergestellt, und die NRW-Auswahl krönte ihre starke Turnierleistung mit dem Titelgewinn.

Michael Trippel, Sportlicher Leiter Fußball im HBRS, lobte abschließend die Organisation und das sportliche Miteinander: „Die erste Deutsche Meisterschaft im Fußball-CP war ein großer Erfolg und ein wichtiges Zeichen für die Sportart in ganz Deutschland. Wie immer war die Zusammenarbeit mit der Stadt Wetzlar und dem Sportkreis Lahn Dill ausgezeichnet. Ein großes Dankeschön auch an den Hessischen Fußballverband für das Bereitstellen der Schiedsrichter, an unsere Sponsoren, Partner und das Sportamt Wetzlar für die optimale Vorbereitung des Stadions und Rasenplatzes. Es macht einfach Spaß, seit 2012 mit unserem HBRS Landesleistungszentrum Fußball hier in Wetzlar unsere sportliche Heimat zu haben. Auch an alle Mannschaften und ihre Fans ein Dankeschön für diese drei unvergesslichen Tage in Wetzlar.“

Bei der Siegerehrung übergaben Oberbürgermeister und gleichzeitig Schirmherr der Deutschen Meisterschaft Fußball-CP, Manfred Wagner, zusammen mit Dragoslav „Stepi“ Stepanovic und dem Vizepräsidenten des Hessischen Fußballverbands, Sascha Schnobrich, die Pokale an die erfolgreichen Mannschaften. Dabei waren sich alle einig, dass die Veranstaltung im enwag-Stadion eine rundum gelungene Premiere war.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die Spielerinnen und Spieler bei einem eindrucksvollen Turnier mit starken Leistungen die Bedeutung des CP-Fußballs in Deutschland eindrucksvoll unter Beweis stellen konnten.

Erklärung

Fußball-CP ist eine Fußball-Sportart aus dem Bereich des Cerebralparese-Sports für Sportlerinnen und Sportler mit infantiler Zerebralparese sowie anderen neurologischen Erkrankungen, darunter Schlaganfall und Schädel-Hirn-Trauma



DM Fußball-ID

Hessen verteidigt erfolgreich Titel

Die Deutsche Meisterschaft für Fußballer mit einer intellektuellen Beeinträchtigung (Fußball-ID), die vom 26. bis 28. Mai in Wetzlar mit Landesauswahlen aus acht Bundesländern stattfand, ist mit einem furiosen Finaltag zu Ende gegangen. Im Endspiel setzte sich die Mannschaft des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands gegen Sachsen-Anhalt mit 4:1 durch. Doch der Reihe nach.

Bereits die Eröffnungsfeier im enwag-Stadion drei Tage zuvor versprach ein großartiges Sportevent. Veranstalter vom Deutschen Behindertensportverband (DBS) und vom HBR in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Wetzlar und dem Sportkreis Lahn-Dill ausgerichtet, bot der Abend ein abwechslungsreiches Programm. Vor rund 300 Gästen führte Moderator Thorsten Siegmund gekonnt durch die Veranstaltung mit prominenten Gästen und unterhaltsamen Show-Acts. Höhepunkt war die Auslosung der Vorrundengruppen durch den Ex-Fußballprofi Sebastian Rode und HBR Steampatin Nia Künzer.

Hessenauswahl stürmt ins Halbfinale

Das Eröffnungsspiel fand tags darauf vor den Augen von Manfred Wagner, Oberbürgermeister der Stadt Wetzlar und Schirmherr der Ver-

anstaltung, sowie HBR Präsident Heinz Wagner statt. Knapp 700 Zuschauer wollten den ersten Auftritt der HBR Hessenauswahl sehen – und wurden nicht enttäuscht: Mit 5:0 setzte sich der Gastgeber und Titelverteidiger gegen Bayern durch. Auch im zweiten Gruppenspiel ließ die hessische Elf keine Zweifel aufkommen und schlug Mecklenburg-Vorpommern mit 6:0. Bereits für das Halbfinale qualifiziert, konnten im abschließenden Gruppenspiel gegen Brandenburg Kräfte geschont werden. Trotz besserer Spielanlage und zahlreicher Chancen bedeutete die Rotation eine 1:2-Niederlage gegen einen gut eingestellten Gegner, was den Gruppensieg jedoch nicht gefährdete.

Im Halbfinale wartete mit Schleswig-Holstein eine spielstarke Mannschaft. Nach nervösen zehn Minuten fand die Truppe von HBR Landestrainer Bruno Pasqualotto ihren Rhythmus,

bestimmte fortan das Spielgeschehen und scheiterte beim Abschluss häufig am überraschenden Gästetorwart. Eine Einzelaktion von Spielmacher Nick Pfeil nach der Halbzeitpause brachte das erlösende 1:0 – gleichzeitig der Endstand. Das Finalticket war damit zum fünften Mal in Folge (nach 2019, 2022, 2023 und 2024) gelöst, die Titelverteidigung in greifbarer Nähe.

Rudi Völler übergibt den Siegerpokal

Am großen Finaltag, an dem alle Platzierungsspiele der Deutschen Meisterschaft Fußball-ID stattfanden, füllte sich das enwag-Stadion von Spiel zu Spiel. Das Endspiel wurde vor einer beeindruckenden Zuschauerkulisse und prominenten Gästen angepfiffen: Unter anderem saßen DFB-Sportdirektor Rudi Völler und Eintracht-Legende Alexander Schur auf der Tribü-



Fotos: Tobias Wentzell, Heiner Jung

ne und verfolgten die Neuauflage des Vorjahresfinals zwischen Hessen und Sachsen-Anhalt.

Mit dem fünften Titel vor Augen ließ die hessische Auswahl nichts anbrennen und krönte ihren Auftritt mit einem 4:1-Sieg durch Treffer von Soufian Ganouf (2), Nick Pfeil und Lucas Piller. Die Deutsche Meisterschaft wurde anschließend im Rahmen der Siegerehrung von Rudi Völler überreicht – trotz einsetzenden Regens wurde ausgelassen gefeiert.

Im Zuge der Siegerehrung überreichte die Pacarada Group, vertreten durch Lorena Pacarada, dem Deutschen Meister der Landesauswahl Hessen einen Spendenscheck in Höhe von 3.000 Euro. Darüber hinaus erhielten sowohl der Zweitplatzierte Sachsen-Anhalt als auch das fairste Team des Turniers jeweils 1.000 Euro. Die finanzielle Anerkennung würdigte nicht nur sportliche Höchstleistungen, sondern auch Fairness und Teamgeist.

„Die letzten Tage waren schon eine sehr emotionale Reise“, äußerte sich Landestrainer Pasqualotto direkt nach dem Schlusspfiff. „Es

gab auf und neben dem Platz unfassbar schöne Momente. Die Verbindung im Team ist durch verschiedene Aktionen im Vorfeld noch enger geworden, das Vertrauen zueinander ist gewachsen. Das konnte man hier in Wetzlar, quasi bei unserem Heimspiel, in jedem Spiel spüren. Was die Jungs gezeigt haben, macht mich unfassbar stolz und spiegelt auch die hervorragende Arbeit des gesamten Trainer- und Funktionsteams wider.“

Tolle Organisation und Zuschauerboom in Wetzlar

Rund 2.000 Besucher kamen an den drei Spieltagen ins enwag-Stadion, um die Mannschaften zu unterstützen. Die teilnehmenden Landesverbände zeigten sich begeistert und lobten die Organisation in höchsten Tönen. Michael Trippel, Sportlicher Leiter Fußball im HBR, war ebenfalls vollauf zufrieden: „In meinem 15. Jahr beim HBR wurde die Deutsche Meisterschaft im Fußball-ID zum 15. Mal ausgespielt – und wir konnten sie zum fünften Mal in Folge

gewinnen. Das ist einfach sensationell! Ein großes Kompliment geht an mein Trainerteam und unsere medizinische Abteilung, die einen fantastischen Job gemacht haben. Mein besonderer Dank gilt allen Helferinnen und Helfern, der Stadt Wetzlar, dem Sportkreis Lahn-Dill, dem Hessischen Fußball-Verband sowie allen Sponsoren und Unterstützern, die dieses großartige Event möglich gemacht haben. Rudi Völler und Alex Schur haben die Veranstaltung durch ihre Anwesenheit nicht nur aufgewertet, sondern den Sportlern auch große Wertschätzung entgegengebracht. Dem Sportamt Wetzlar möchte ich an dieser Stelle besonders danken – Wendelin Müller, Sven Lehne und das gesamte Team haben für optimale Bedingungen gesorgt. Und last but not least: Ein extra dickes Lob an unsere Landesauswahl, die mit dem Titelgewinn auf heimischem Platz die Veranstaltung für uns Hessen zu einem unvergesslichen Fest gemacht hat.“

Gießener Team holt Titel im Hallenbosseln

Bei der Hessischen Meisterschaft im Hallenbosseln setzte sich der gastgebende Verein, der 1. SC Gießen-Sachsenhausen e.V., in der Königsklasse der Männer durch und sicherte sich den Titel des Hessenmeisters 2025.



Das Siegerteam aus Gießen

Insgesamt 16 Mannschaften aus ganz Hessen waren in der Sporthalle A der Herderschule angetreten, um in vier Leistungskategorien um die Meistertitel zu spielen – jeweils getrennt nach Geschlecht und sportlicher Einstufung. Der Wettbewerb wurde im Auftrag des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands vom 1. SC Gießen-Sachsenhausen organisiert und durchgeführt.

Turnierleiter Claus Opfermann begrüßte die

Teilnehmerinnen und Teilnehmer und dankte insbesondere dem Helferteam des Vereins, dem Sportamt Gießen sowie der Firma Bauhaus, die mit einer Spende die Anschaffung von Bahnabtrennungen ermöglichte.

Einen besonderen Gruß richtete er an Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher, der es sich nicht nehmen ließ, die Veranstaltung persönlich zu eröffnen – und selbst zur Bossel zu greifen. Der OB zeigte überraschendes Talent und wurde spontan zum Probetraining eingeladen.

Vier Gruppen – vier Siegerteams

Nach 72 spannenden Spielen auf vier Bahnen standen am Ende die Sieger fest: In der Gruppe D (Frauen nicht punktgerecht) triumphierte die **VSG Weilburg**. In der Gruppe C (Frauen punktgerecht) holte sich der **TV 1883 Bischofsheim** den Titel. Die Gruppe B (Männer nicht punktgerecht) gewann der **BSC 47 Kelsterbach**, gefolgt von **Heringen I** und **VSG Weilburg**. Das heimische Team aus Grünberg landete hier auf dem 4. Platz. In der Gruppe

A (Männer punktgerecht) setzte sich der **1. SC Gießen-Sachsenhausen** durch. Vizemeister wurde **Bischofsheim I**, Dritter **Bischofsheim II**.

Die drei bestplatzierten Teams dieser Gruppe qualifizierten sich damit für die Deutsche Meisterschaft im Herbst.

Hallenbosseln: Inklusiv, generationsübergreifend, spannend

Hallenbosseln ist ein Präzisionssport, bei dem es darum geht, hölzerne Bosseln möglichst nah an eine Zielmarke – die sogenannte Daube – zu platzieren. Die Sportart ist vom Eisstockschießen abgeleitet und fördert sowohl taktisches Denken als auch Teamgeist. Sie eignet sich für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung jeden Alters.

Der 1. SC Gießen-Sachsenhausen lädt Interessierte herzlich ein, die Sportart kennenzulernen. Trainings finden nach den Sommerferien montags (außerhalb der Ferien) von 18:00 bis 19:30 Uhr in der Sporthalle A der Herderschule statt.

HBRS-Hessenpokal Fußball-ID in Lengfeld

Am 6. September 2025 richtete der TSV Lengfeld als Partnerverein des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands (HBRS) den HBRS-Hessenpokal Fußball-ID für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung aus.



Team United Köppern Foto: Tobias Wentzell

Zu Beginn des Turniers gab es eine Gedenkminute für den kürzlich verstorbenen HBRS-Präsidenten Heinz Wagner, an der alle Teams und Zuschauer teilnahmen.

Bei bestem Fußballwetter kamen zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer auf den Lengfelder Sportplatz und wurden nicht nur mit spannenden Spielen in der Qualifikations- und

Finalrunde belohnt, sondern auch mit leckeren Speisen und Getränken: frische Würstchen vom Grill, selbstgebackener Kuchen und leckere selbstgemachte Waffeln sorgten für gute Stimmung am Spielfeldrand.

Leider musste das Team „98er“ des SV Darmstadt 98 kurzfristig absagen und konnte nur mit einer Mannschaft antreten. Dennoch entwickelte sich ein hochklassiges Turnier, das sportlich wie atmosphärisch auf ganzer Linie überzeugte.

In der Finalrunde um den HBRS-Hessenpokal standen sich Team United Köppern und der VfB Offenbach gegenüber. Beide Mannschaften beendeten die Runde punktgleich auf Platz 1 und 2. Auch der direkte Vergleich brachte keinen Sieger hervor. So musste das Neunmeter-schießen entscheiden und hier hatte Köppern das nötige Quäntchen Glück, um sich den begehrten HBRS-Wanderpokal zu sichern.

Die souverän leitenden Schiedsrichter, die vom Hessischen Fußball-Verband (HFV) gestellt

wurden, erhielten viel Lob von Spielern, Trainern und Zuschauern. Das Schiedsrichterteam wählte den VfB Offenbach als fairstes Team des Turniers.

In der Gruppe um Platz 5 setzte sich die BSG Groß-Gerau durch und sicherte sich damit Rang 5 in der Endabrechnung.

Der HBRS dankt dem TSV Lengfeld für die hervorragende Organisation und allen teilnehmenden Teams für ihren Einsatz.

Endtabelle

1. Team United Köppern
2. VfB Offenbach
3. TSV Klein-Linden
4. SV Darmstadt 98
5. BSG Groß-Gerau
6. RSV Büblingshausen
7. Rot-Weiss Frankfurt

Sterne des Sports in Bronze würdigen soziales Engagement

Über 24.000 Euro durch die Volksbanken Alzey-Worms und Darmstadt Mainz ausgeschüttet

Gesellschaftliches Engagement in Sportvereinen fördern und belohnen – das ist das Ziel der „Sterne des Sports“. Der Wettbewerb ist eine gemeinsame Initiative des Deutschen Olympischen Sportbundes mit den Volks- und Raiffeisenbanken in Deutschland. Auf regionaler Ebene werden die Sterne des Sports in Bronze durch den Sportbund Rheinhessen in Zusammenarbeit mit der Volksbank Darmstadt Mainz und der Volksbank Alzey-Worms ausgeschrieben. Auch im Jahr 2025 haben sich wieder zahlreiche Vereine aus dem Geschäftsgebiet der beiden Banken beteiligt und damit gezeigt, dass sie über den Tellerrand des Wettkampfsports hinausschauen und sozial aktiv sind. Die diesjährigen Gewinner wurden in einer gemeinsamen, großen Feierstunde ausgezeichnet.

„Es ist beeindruckend zu sehen, wie vielfältig und kreativ die Projekte der Sportvereine sind. Bei den Sternen des Sports geht es nicht um Größe oder Sportserfolge, sondern um die Kraft des Ehrenamts und die gelebten Werte, die unsere Gemeinschaft stärken. Jeder Beitrag zählt – und genau das möchten wir mit großartiger Unterstützung der Volksbanken Raiffeisenbanken durch diese Auszeichnung sichtbar machen“, erläutert der Präsident des Sportbundes Rheinhessen, Klaus Kuhn, die Kriterien des Wettbewerbes, der seit 2004 zum 22. Mal ausgeschrieben wurde.

Die Generalbevollmächtigte der Volksbank Darmstadt Mainz, Frau Barbara Bug-Naumann, zollte den Preisträger*innen Respekt und sprach ihren Dank und Anerkennung aus: „Sportvereine fördern nicht nur den sportlichen Aspekt, sondern gehen auch auf den persönlichen Part ihrer Mitglieder ein und sind daher ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft. Wir freuen uns, auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Vereine für ihren Mut und Ideenreichtum auszeichnen und honorieren zu können.“

Im Geschäftsgebiet der Volksbank Darmstadt Mainz ging der erste Stern in Bronze an den ARSV Solidarität Mainz, der mit einem kreativen Bildungsprojekt überzeugte: Ein digitaler Adventskalender mit selbst aufgenommenen Vorlesegeschichten förderte bei Kindern Lesekompetenz und emotionale Bindung – mitten in der dunklen Jahreszeit. Aus der Adventsaktion wurden Oster- und Sommergeschichten, sogar in Turnstunden gibt es jetzt „Lesemomente“. Eine wunderbar einfache Idee mit großer Wirkung.

Die Volksbank Darmstadt Mainz vergibt einen zweiten Stern in Bronze an die hessischen Vereine ihres Geschäftsgebiets – hier wurde der VSG Darmstadt für sein innovatives Projekt der „Heiner-Rollis“ ausgezeichnet – Hessens erstem inklusiven Rollstuhlhandballteam. Menschen mit und ohne Behinderung spielen hier ge-

meinsam Handball, ein starkes Zeichen für gelebte Inklusion. Der Verein bildet auch Übungsleitende mit Handicap aus und nimmt künftig an der Rollstuhlhandball-Bundesliga teil. Das Projekt inspiriert bereits andere Vereine zur Nachahmung.

Innerhalb der Volksbank Alzey-Worms ging der erste Stern des Sports in Bronze an den Baseball- und Softball-Club Mainz Athletics. Der Verein wurde für seine umfassende und vorbildliche Kinderschutzarbeit ausgezeichnet. Zwei Kinderschutzbeauftragte mit fachlichem Hintergrund wurden benannt, eine Kinderschutzkonzeption mit verbindlichem Verhaltenskodex wurde eingeführt. Darüber hinaus werden Kinder und Jugendliche durch altersgerechte Angebote gestärkt. Die Maßnahmen fördern eine Kultur der Offenheit und Verantwortung.

Der zweite Stern wurde an die nordpfälzischen Vereine im Geschäftsgebiet der Volksbank Alzey-Worms verliehen. Sieger ist erneut der Kampfsportverein Vikings Muay Thai, der mit dem Projekt „Gehubst wie gewunn“ gegen Bewegungsmangel bei Kindern ankämpft. Über 1.000 Kita-Kinder springen täglich Seil, lernen neue Sprungarten, sammeln Punkte für die „Springliga“ und motivieren sich gegenseitig. Die Aktion läuft gemeinsam mit dem Donnersbergkreis, wird von einer FSJlerin betreut und fördert Körpergefühl, Teamgeist – und den Weg in den Vereinssport.

„Der Breitensport ist eine der wichtigsten Säulen für das gesamtgesellschaftliche Leben – sowohl unter physischen als auch unter psychologischen und soziologischen Aspekten“, verdeutlichte Jürgen Wegener, Direktor Mar-

keting und Vertrieb der Volksbank Alzey-Worms, die Relevanz aktiver Sportvereine. „Ohne die Menschen, die diese Säule durch ihr Engagement tragen, geht es jedoch nicht. Die Sterne des Sports geben ihnen ein Gesicht und würdigen ihren großen Einsatz. Wir sind stolz darauf, dies unterstützen zu dürfen.“

Doch nach den Sternen ist vor den Sternen – so ruft Sportbund Rheinhessen Vorstand Thorsten Richter bereits die 23. Runde der Sterne des Sports aus, für die sich Vereine bis Mitte 2026 bewerben können. „Die Sterne des Sports sind weit mehr als ein Wettbewerb – sie sind eine einzigartige Möglichkeit, den Sport als Motor für gesellschaftliches Engagement in der ganzen Republik zu zeigen“, betont er und sagt weiter: „Jedes Jahr und mit jeder Runde werden wichtige Impulse der Vereine im gesellschaftlichen Engagement präsentiert. Ich lade alle Vereine herzlich ein, auch in Zukunft ihre besonderen Projekte einzureichen und damit den Sport lebendig und sozial zu gestalten – und es auch zu zeigen.“

Während für alle Platzierten Preisgelder in der Höhe von 250 bis 1.500 Euro ausgeschüttet wurden, ist mit dem Gewinn eines Stern des Sports in Bronze eine Prämie von 2.000 Euro verbunden. Die mit einem Bronze-Stern ausgezeichneten Vereine aus Rheinland-Pfalz konkurrieren nun auf Landesebene um den Stern des Sports in Silber bei der Preisverleihung am 7. Oktober in Mainz und die Vereine aus Hessen am 28. Oktober in Wiesbaden. Die Landessieger qualifizieren sich dann für die Endrunde um den Großen Stern des Sports in Gold, der einen Geldpreis von 10.000 Euro mit sich bringt.

Die „Sterne des Sports“ sind Deutschlands bedeutendste Auszeichnung für das gesellschaftliche Engagement von Sportvereinen. Initiiert vom DOSB und den Volksbanken Raiffeisenbanken, werden sie auf kommunaler Ebene (Bronze), Landesebene (Silber) und Bundesebene (Gold) verliehen.

Foto: Torsten Silz





Jugend-Länder-Cup 2025 in Kienbaum

Vom 4. bis 7. September 2025 war das hessische Team mit 16 Sportler*innen beim Jugend-Länder-Cup in Kienbaum am Start. In den Disziplinen Para Leichtathletik und Para Schwimmen stellten sie sich der Konkurrenz aus den anderen Bundesländern. Die Anreise im großen Reisebus von Küster Reisen führte über Frankfurt, Fulda und Kassel – nach knapp zehn Stunden erreichte die Delegation den Bundesstützpunkt. Nach einer kurzen Eröffnungsfeier ging es erschöpft, aber voller Vorfreude, ins Bett.



Der Freitag begann früh: Bereits um 6:30 Uhr marschierte das gesamte Team zum Frühstück. Während die Schwimmerinnen gleich ins Training einstiegen, mussten die Leichtathletinnen zunächst ihre Klassifizierung absolvieren. Danach blieb Zeit, die Sportstätten des olympischen und paralympischen Stützpunktes Kienbaum näher kennenzulernen. Am Nachmittag stand ein buntes Rahmenprogramm an, bei dem gemischte Gruppen an verschiedenen Stationen gemeinsam Buchstaben für ein Lösungswort erspielten. Am Abend kam das Team Hessen am See zusammen – mit Spielen, guter Laune und sogar einem späten Sprung der Junior-Teamer ins Wasser.

Der Samstag brachte die große sportliche Spannung. Unsere Athletinnen und Athleten kämpften mit vollem Einsatz – und belohnten sich mit zahlreichen Erfolgen.

Para Schwimmen: Besonders hervorzuheben sind die Goldmedaillen von Finja-Sophie Höhl (Jugend D), Marie Seidel (Juniorinnen) und Tristan-Joel Michaels (Jugend B). Auch Silber ging nach Hessen – an Felicitas Walter (Jugend D) und Maximilian Ott (Jugend C). Damit stellten die Schwimmerinnen und Schwimmer gleich

mehrfach ihr Können unter Beweis und jubelten am Ende über Platz 2 in der Länderwertung.

Para Leichtathletik: Das kleine, aber starke Team mit Elias King, Paul Aschenbrenner, Destin Makuntima und Marie Sauer sammelte viele Punkte für Hessen. Besonders Pauls Silbermedaille in der Dreikampfwertung wirkte sich entscheidend auf die Teamwertung aus. Trotz kurzfristiger Ausfälle erreichten die Leichtathleten in beeindruckender Geschlossenheit wichtige Punkte für das Gesamtergebnis.

Nach dem Abendessen wurde es dann offiziell: **Team Hessen belegte in der Gesamtwertung den hervorragenden 2. Platz** – nur Gastgeber Brandenburg war noch stärker. Der Erfolg wurde ausgelassen gefeiert, unter anderem mit vielen Erinnerungsfotos aus der Fotobox.

Am Sonntag trat das Team Hessen zufrieden, stolz und etwas müde die Heimreise an. Besonderer Dank gilt **Fitseveneleven**, deren großzügige finanzielle Unterstützung die Teilnahme einer so großen Delegation erst möglich machte. Der Blick richtet sich nun nach vorn – auf den nächsten Jugend-Länder-Cup, der vom 25. bis 28. September 2026 in Kiel stattfinden wird.



VdK & HBRS Nachwuchs-Inklusionscup

Am Sonntag, den 21. September 2025, standen auf dem Sportgelände des SV Bad Camberg die Nachwuchskicker beim 1. VdK & HBRS Inklusionscup im Mittelpunkt. Im Rahmen des VdK-Familienfestes spielten fünf Nachwuchs-Inklusions-Teams gegeneinander: Ein toller Tag mit einer Menge Spaß!

Ausrichter des Turniers war der VdK-Bezirksverband Wiesbaden gemeinsam mit dem Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband (HBRS). Es wurde in einer Gruppe „Jeder gegen Jeden“ gespielt, wobei die Ergebnisse hier eher Nebensache waren. Wichtig war das Miteinander und die gelebte Inklusion.

Mit dabei waren die Inklusionsteams der TSG 1903 Dorlar e.V. (D-Jugend), dem SV Darmstadt 1898 Team 1 & 2, der TG „Jahn“ Trösel und dem Team United Köppern. Alle Spiele liefen fair ab und nach der Siegerehrung wurde gemeinsam gefeiert.

Nach dem Turnier übergaben der Bürgermeister der Stadt Bad Camberg, Daniel Rühl, der Sportliche Leiter Fußball des HBRS, Michael Trippel, und der Vorsitzende des VdK-Bezirksverbands Wiesbaden, Claus Eckerlin, die Medaillen und Pokale an die glücklichen Teams.

Daneben luden die Ausstellungen und Infostände, u. a. vom VdK, der Polizei Hessen und vielen weiteren Partnern zu Austausch ein. Für Abwechslung und Unterhaltung sorgten Hüpfburg, Dart, Bogenschießen, Kinderschminken und eine Zaubershow: Ein rundum gelungener

Tag, dem auch der gelegentliche Regen keinen Abbruch tat. Der SV Bad Camberg kümmerte sich um Leckeres vom Grill und Kuchenbuffet.

Für das nächste Jahr ist bereits eine Fortsetzung des VdK & HBRS Inklusionscups in Darmstadt geplant.



Foto: Bernd-Rainer Volz (VdK)

HBRS geht neue Wege Ausbau des Bereichs Inklusion und Events



Foto: BGU/HBRS

Das vom HBRS initiierte Inklusionsprojekt „Mehr Sport für Alle“, gefördert von Aktion Mensch, endete offiziell im September – doch es gibt erfreuliche Nachrichten: Die geschaffene Stelle bleibt bestehen und die erfolgreiche Arbeit wird fortgeführt.

Das Projekt hatte das Ziel, hessische Sportvereine inklusiver zu gestalten und bereits bestehende inklusive Angebote auszubauen. Dafür wurden Vereine hessenweit besucht und beraten. Mit großem Erfolg: Mehr als 30 neue

inklusive Sportangebote konnten geschaffen werden. Darüber hinaus war das Projektteam auf zahlreichen Sportveranstaltungen vertreten, um die Idee vorzustellen und zu verbreiten.

Neben Netzwerktreffen mit hessischen Sportkreisen fanden auch eine Online-Befragung zum Thema Inklusion in Sportvereinen, eine Podiumsdiskussion sowie diverse Workshops und Vorträge statt. Sie alle haben dazu beigetragen, das Bewusstsein für Inklusion im Sport nachhaltig zu stärken.

Um die positive Entwicklung weiterzuführen und auszubauen, hat sich der HBRS entschieden, das Projekt fortzusetzen. Besonders erfreulich ist, dass Patricia Schmitt, eine der beiden Inklusionscheckerinnen, auch zukünftig die Stelle besetzen wird. Sie wird nicht nur weiterhin im Bereich Sport und Inklusion tätig sein, sondern den HBRS auch bei neuen Aufgabenfeldern im Bereich Events unterstützen. Dazu gehören Vereinsfeste oder sportliche Veranstaltungen, bei denen wir Vereine sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung begleiten möchten.

Ein weiteres Highlight für die Zukunft: Ein mobiles Angebot mit verschiedenen Sportgeräten wird zur Verfügung stehen – darunter unser beliebter Rollstuhlparkour sowie unterschiedliche Simulationsbeispiele, die spielerisch eingesetzt werden können, um Barrieren erfahrbar zu machen.

Wir möchten uns bei allen Vereinen, Mitarbeiter*innen, Sportfreund*innen bedanken, die für den Erfolg des Projekts verantwortlich waren. Ein großer Dank gilt vor allem Aktion Mensch, die das Projekt gefördert haben. Wir freuen uns auch in Zukunft das Thema Inklusion fortführen zu können.

Weitere Informationen zu neuen Projekten und Angeboten folgen in Kürze.

Patricia Schmitt steht Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.
E-Mail: schmitt@hbrs.de
Telefon: 0151 10692501

Dagmar Neumeyer-Franke ist neue Pressesprecherin des HBRS

Der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband (HBRS) hat eine neue Stimme: **Dagmar Neumeyer-Franke**. Die Diplom-Sozialökonomin bringt langjährige Erfahrung aus Theorie und Praxis mit – und verbindet in ihrer Arbeit zwei Themen, die ihr besonders wichtig sind: Bewegung und Kommunikation.



Schon früh entdeckte sie ihre Leidenschaft für Sport und Kultur. So waren Sportplätze, die Musikschule, Theater und Tanzsäle von Kindesbeinen an ihre Lieblingsorte. Dort lernte sie auch, Inhalte lebendig und publikumsnah zu vermitteln. Später folgten Studien der **Sozialpädagogik, Sozialwissenschaften** sowie **Sprecherziehung**.

Beruflich ist sie als Referentin, Trainerin, Redakteurin und Veranstalterin tätig – stets daran interessiert, **unterschiedliche Zielgruppen**

erfolgreich anzusprechen. Selbst früher aktive Sportlerin, ist sie heute u. a. Ausbilderin für Fitness- und Veranstaltungskaufleute. Zahlreiche Trainerlizenzen im Freizeit-, Fitness-, Rehabilitations- und Präventionssport gehören für sie einfach dazu. Ob sie selbst noch eine Sportart verfolgt, hat uns dann aber auch interessiert. „Immerhin bin ich nicht nur einmalige Schützenkönigin!“ antwortet sie. Immer wieder sind es die Menschen, die schwerer zu tragen haben, denen ihre besondere Aufmerksamkeit gilt. Daher engagiert sie sich beispielsweise in der Demenzbegleitung oder der Post-/Long-Covid-Betreuung. Wie sie selbst ihren Beruf bezeichnet? „Sport und Kulturschaffen – bin ich“, sagt sie uns freudig.

Dagmar Neumeyer-Franke lebt selbst mit einer Beeinträchtigung. Diese Erfahrung macht ihr Engagement im Behinderten- und Rehabilitationssport glaubwürdig.

„Mich persönlich hat vor allem immer wieder der Sport gerettet“, sagt sie und überzeugt damit auch andere Betroffene.

Lange Jahre in der eigenen Veranstaltungsagentur, die neben Aufträgen für Wirtschaft und Politik sehr kinder-, kultur- und sportbezogen ausgerichtet war, lehrten sie unternehmerisches Denken und Handeln.

Als neue **Pressesprecherin des HBRS** möchte sie diese Kompetenzen einsetzen, um den Verband und seine engagierten Mitglieder sichtbarer zu machen. „Mein Ziel ist es, die Vielfalt und die Bedeutung des Behinderten- und Rehabilitationssports stärker ins Bewusstsein der Gesellschaft zu rücken.“

In ihrer Freizeit bleibt sie ebenfalls in Bewegung – ob beim Sport, in der Natur oder im künstlerischen Bereich. „Bewegung und Kommunikation – beides braucht und schafft Begegnungen. Das ist mir in jeder Hinsicht wichtig.“

Mit der Mischung aus fachlicher Expertise, persönlicher Erfahrung, sportlichem Hintergrund und kommunikativer Stärke ist Dagmar Neumeyer-Franke bestens gerüstet, den HBRS nach außen zu vertreten. Auf die Frage nach ihrem Motto, welches sie gern weitergeben würde, sagt sie lachend: „Mehr Wissen macht nichts!“... und ist schon wieder unterwegs – diesmal zu einer Vertretungsstunde ins Heringer Schwimmbad.

Kontakt: pressestelle@hbrs.de



Lebensstil-Änderung
nach ICD-Implantation –
Lohnt der Aufwand?





Dr. med. Klaus Edel

Einleitung

Ungefähr 50% aller Herz-Kreislaufstillstände ereignen sich bei Menschen ohne vorbekannte Herzerkrankung. Bei den meisten Fällen von plötzlichem Herztod (PHT) stellte sich als Ursache eine unerkannte Koronare Herzerkrankung (KHK) heraus. Konsequenterweise sollte zur Vermeidung des plötzlichen Herztodes eine individuelle Risikoermittlung erfolgen. Dies ist mit Hilfe von Risiko-Kalkulatoren die frei im Internet verfügbar sind möglich; jeder Arzt (am ehesten der Hausarzt) sollte eine individuelle Risikoermittlung durchführen. Diese beginnt mit der Messung von Blutfetten, Blutzucker, Blutdruck und Gewicht, Ermittlung des Raucherstatus, des Alkoholkonsums und des Aktivitätslevels. Durch die konsequente Normalisierung der individuellen Risikofaktoren kann es zu einer bis zu 40%igen Reduktion des Risikos von plötzlichem Herztod kommen sowie zum Rückgang der KHK und zur Besserung chronischer Erkrankungen. Gibt es aber auch die Möglichkeit nach Erkrankungsbeginn das individuelle Sterberisiko zu minimieren? Davon handelt dieser Artikel.

Bedeutung von Bewegung

Implantierbare Cardioverter-Defibrillatoren (ICDs) haben ihre Effektivität in der Prävention von PHT bei KHK und anderen kardialen Erkrankungen unter Beweis gestellt. Diese spiegelt sich in den leitliniengerechten Indikationen für eine ICD-Implantation wider. Die Implantations-Empfehlungen erstrecken sich von elektrischen Funktionsstörungen des Herzens über Durchblutungsstörungen des Herzens bis hin

zu schwersten Störungen der Kontraktionskraft des linken Herzens. Sportliche Aktivitäten können bei Defibrillator-Trägern zu Problemen führen, insbesondere bei eingeschränkter Herzleistung. Die Leitlinien empfehlen mit sportlichen Aktivitäten frühestens sechs Wochen nach Implantation wieder zu beginnen und zu erst ein Belastungs-EKG durchführen zu lassen. Darüber hinaus sollten in den ersten drei Monaten nach ICD-Implantation keine durch den Defibrillator zu behandelnde Herzrhythmusstörungen der Herzhauptkammer auftreten.

Moderate Freizeitaktivitäten sind sicher und können fast allen Menschen mit ICD empfohlen werden. Der Vorteil von körperlicher Aktivität in der Verhütung des Fortschreitens kardiovaskulärer Erkrankungen ist allgemein bekannt und, speziell bei ICD-Patienten, kann Sport zu einer Reduktion von Schockabgaben führen. Die europäischen kardiologischen Leitlinien befürworten ausdrücklich Bewegung für ICD-Patienten. Im Detail erlauben sie moderate dynamische Bewegung für alle Muskelgruppen mit möglichst wenigen statischen Anteilen (Haltearbeiten). Zu den empfohlenen Sportarten zählen Radfahren, Wandern, Nordic Walking, Schwimmen, Yoga, Golf, Kegeln, Curling (Boseln) und Tischtennis. Sportliche Betätigungen mit Verletzungsgefahr (sämtliche Kontaktsportarten, Fußball, etc.) sollten vermieden werden. Wegen der Gefahr von Brüchen des Schlüsselbeins (Elektrodenbruchgefahr) wird von Mountainbiken, Handball und Volleyball abgeraten. Diese Empfehlungen beruhen auf Expertenmeinungen, da große Studien zu Sport fehlen. Bis 2015 galt die Empfehlung alles an Sport zu meiden was über Golfen als körperliche Bewegung hinausgeht. Für Defi-Träger gibt es potentielle Gefahrenquellen bei sportlicher Aktivität, teils reell, teils hypothetisch, wie z.B. inadäquate Schockabgaben bei inkorrekt Analyse des Herzrhythmus, Verletzungsgefahr oder Verschlimmerung der zu Grunde liegenden Erkrankung. So sollten Sportarten wie Fallschirmspringen, Motorsport, Skifahren oder Surfen vermieden werden, da es bei Herzrhythmusstörungen zum Bewusstseinsverlust kommen kann, auch wenn der ICD gefährliche Episoden reduziert.

Körperliches Training wie es von Athleten durchgeführt wird, verdoppelt die Rate an plötzlichen Herztodesfällen bei Menschen mit einer arrhythmogenen Herzerkrankung aufgrund von Adrenalinschüben, Übersäuerung des Blutes, Dehydratation und Elektrolytstörungen. Extreme Wetterbedingungen wie Hitze, Kälte, Höhe und sehr hohe Luftfeuchtigkeit stellen, zusammen mit einer bewegungsbedingten Zunahme von Durchblutungsstörungen des Her-

zens, eine potentielle Gefahr dar. Es kann zu vermehrten Herzrhythmusstörungen kommen und die Effektivität der Defibrillation kann eingeschränkt sein. Fehlinterpretationen einer Sinustachykardie als supraventrikuläre Tachykardie, Vorhofflimmern/-flattern oder AV-Knoten-Tachykardie durch die ICD-Elektronik sollten ebenso wie die Fehldeutung von anstrengungsbedingten T-Wellen-Veränderungen der Vergangenheit angehören. Ob intensive körperliche Aktivität mit Armeinsatz zu einer frühzeitigen Abnutzung der Elektroden, in der Folge zu inadäquaten Schockabgaben und so zu einer frühzeitigen Re-Operation führt, ist nicht abschließend geklärt. Nur wenige kardiale Erkrankungen verschlimmern sich durch körperliche Aktivität. Die Rechtsventrikuläre Arrhythmogene Dysplasie (RVAD) beispielsweise, bei der es bei Sport zu einer Zunahme des Füllungsdrucks in der rechten Kammer mit Wachstum fehlfunktionierender Kardiomyozyten kommen kann, was dann schneller zu einem bindegewebigem Umbau mit Funktionseinschränkung der betroffenen Herzkammer führt. Vorsicht ist geboten bei dilatativer Kardiomyopathie im weit fortgeschrittenen Stadium und bei therapierefraktärer koronarer Herzkrankheit.

Abschließend ist zu sagen, dass, abgesehen von den eben dargelegten drei Kontraindikationen, viele Risiken nur rein theoretisch bestehen und Bewegung generell die kardiovaskuläre Morbidität und Mortalität senkt. Nicht zu vernachlässigen ist der positive psychologische Aspekt von Bewegung. Depressionen treten bei ICD-Trägern in 40 % der Fälle auf. Fatal könnte es werden, wenn Bewegung als nicht durchführbar oder gar als gefährlich vom betreuenden Arzt dargestellt wird. Wegen der vielen Vorteile von täglicher Bewegung sollte die ICD-Implantation nicht als Sport-Stopp interpretiert werden, sondern den Betroffenen nutzbringend begleiten. Mit einem kundigen Arzt sollte das Bewegungsprogramm im Vorfeld besprochen werden (Art, Frequenz, Intensität und Dauer = AFID).

Körpergewicht und Diät

Ein weiterer Weg das kardiale Risiko als ICD-Patient zu reduzieren ist ein normales Körpergewicht. Die Kalkulation des BMI (Body-Mass-Index) ist eine der Möglichkeiten, Ihr Risiko zu ermitteln, das auf Ihrem Körpergewicht fußt. Abweichungen vom Normalgewicht sind hauptsächlich durch Vermehrung des Fettanteils im Körper verursacht und werden als Adipositas bezeichnet. Um feststellen zu können, ob Sie normal-, unter- oder übergewichtig sind, haben Sie die Möglichkeit, sich Ihren Body-Mass-Index selbst zu errechnen. Dieser Körper-Massen-Index

stellt eine Beziehung zwischen dem relativen Körpergewicht und der Körperoberfläche her. Diese Maßeinheit ist international anerkannt und errechnet sich folgendermaßen:

$$\frac{\text{Körpergewicht (kg)}}{\text{Körperlänge (m)} \times \text{Körperlänge (m)}} = \text{BMI}$$

Berechnung des BMI anhand eines Beispiels:
Mann, 55 Jahre, 1,70 m groß, 95 kg

$$\frac{95 \text{ kg}}{1,70 \text{ m} \times 1,70 \text{ m}} = 32,8 \text{ kg/m}^2$$

Mit Hilfe des BMI können Sie nicht nur feststellen, ob Sie Übergewicht haben (wie im Beispiel), sondern auch, welcher Grad von Übergewicht bei Ihnen vorliegt. Nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Adipositas ist es sinnvoll Gewicht abzunehmen, wenn

- Ihr BMI über 30 kg/m² beträgt.
- bei einem BMI zwischen 25 und 29,9 kg/m² bereits Gesundheitsstörungen und/oder ein apfelförmiges Fettverteilungsmuster und/oder Erkrankungen vorhanden sind, die durch das Übergewicht verschlimmert werden können (beispielsweise Bluthochdruck oder eine koronare Herzkrankheit).
- bei einem BMI zwischen 25 und 29,9 kg/m² ein psycho sozialer Leidensdruck besteht.

Eine andere Möglichkeit der Einschätzung von Übergewicht gelingt über die Messung des Bauchumfangs. Die Messung kann mit Hilfe eines einfachen Maßbandes erfolgen. Ein Bauchumfang bei Frauen über 88 cm, bei Männern über 102 cm gilt als erhöht. Eine Abnahme des Bauchumfangs um 1 cm verringert das Herz-Kreislauf-Risiko um 5 %. Übergewicht entsteht meist als Ergebnis eines Ungleichgewichtes zwischen Energieaufnahme und Energieverbrauch, d. h. wenn mehr gegessen wird als der Körper verbraucht – dann wird die überschüssige Energie eingelagert. Übergewicht ist ein weltweites Problem mit einer Auftretenswahrscheinlichkeit von 13 %, Tendenz steigend. Übergewicht ist vergesellschaftet mit hohem Blutdruck und Blutfetten, Herzrhythmusstörungen und Diabetes. Es besteht nicht nur ein hohes Risiko eine Nierenschwäche, eine Herzerkrankung oder eine Herzinsuffizienz zu bekommen, sondern auch frühzeitig daran zu versterben. Schon kleine Veränderungen der Essgewohnheiten können die Herzgesundheit dramatisch verbessern. Hier nur ein paar kleine Beispiele: Verzicht auf Tiefkühlware zum schnellen Aufbacken, Salzreduktion, weniger Süßigkeiten und Snacks

zwischendurch, Nahrungsmittel mit hohem Wassergehalt bevorzugen, lieber Käse anstatt Wurst, langsam essen und gründlich kauen. Mit einer Ernährungsumstellung sollte es Ihnen möglich sein Ihr körpereigenes LDL-Cholesterin zu senken. Machen Sie einfach mal sechs Wochen lang einen Selbstversuch und lassen dann Ihren LDL-Spiegel vom Hausarzt messen – viel Erfolg!

Rauchen

2018 erschien eine Meta-Analyse, die wissenschaftliche Studien zu Rauchen und plötzlichem Herztod wie folgt zusammenfasst: Raucher haben ein 3-fach erhöhtes Risiko für den plötzlichen Herztod, Ex-Raucher ein 38% höheres Risiko im Vergleich zu früheren Rauchern und ein 2-fach höheres Risiko im Vergleich zu Nie-Rauchern. Es gab eine Nebenanalyse, die sich mit der Höhe des Zigarettenkonsums auseinandersetzte, da in der Meta-Analyse der Zusammenhang zwischen Rauchen und Nie-Rauchen unterschätzt wurde. 10 Zigaretten täglich erhöhen das relative Risiko eines plötzlichen Herztodes um 58 %. Dieses Fazit wurde zwar nur aus zwei Studien mit entsprechender Aussagekraft gezogen, zeigt aber das Risiko des Zigarettenrauchens besonders deutlich.

Alkohol

Kontrollierte Langzeitstudien zum Risiko von Alkohol gibt es nicht. Die existierende Datelage bezieht sich auf Beobachtungsstudien einschließlich aller Meta-Analysen. Störfaktoren wie zum Beispiel der generelle Unterschied zwischen Alkohol-Trinkern und Nicht-Trinkern konnten nicht herausgerechnet werden. Dosisabhängige Untersuchungen zu kardiovaskulären Effekten zeigen einen schützenden Effekt im Niedrig-Dosis-Bereich (40g/Tag) und eine Zunahme an Herz-Kreislauferkrankungen im Hoch-Dosis-Bereich bei über 80g Alkohol täglich. Alkohol hat direkte pro-arrhythmische Effekte und beeinflusst sowohl den Stoffwechsel, das Nervensystem als auch das Endokrinium

mit Arrhythmie auslösenden Effekten. Am bekanntesten ist Vorhofflimmern nach übermäßigem Alkohol-Genuss (Holiday-Heart-Syndrom). Weniger bekannt ist das mit der Alkoholmenge steigende Schlaganfallrisiko. Andererseits ist der schützende Effekt von Alkohol bei vorbestehender KHK nicht von der Hand zu weisen. Bei regelmäßigem, höherem Alkoholgenuss kann sich ein Bluthochdruck entwickeln (50 % Zunahme der Fälle). Es findet sich dabei fast regelhaft eine Verdickung der Herzwände des linken Ventrikels, begleitet von Vorhofflimmern und ventrikulären Herzrhythmusstörungen. Die Wirkung des Alkohols in niedriger, höherer und hoher Dosis hängt von den individuellen Trinkgewohnheiten ab. So kann ein Glas Rotwein bei einem Nicht-Trinker bereits Herzrhythmusstörungen auslösen, während es bei einem Gewohnheitstrinker mehr als einer Flasche bedarf. So muss die Wirkung des Alkohols sehr individuell betrachtet werden. Erschwerend kommt hinzu dass die Angaben zum Trinkverhalten selten der Wahrheit entsprechen. Man geht davon aus, dass die Wirkung von Alkohol auch von genetischen Faktoren abhängt, so z. B. die Entwicklung einer alkoholtoxischen Kardiomyopathie. Vorbestehende Herzrhythmusstörungen, Imbalance des vegetativen Nervensystems, Elektrolytverschiebungen, Azidose und diverse Beimischungen in alkoholischen Getränken können zu schweren Herzrhythmusstörungen bis hin zum plötzlichen Herztod führen, so dass ICD-Trägern generell von Alkohol abzuraten ist.

Menschen die sehr geringe Mengen von Alkohol trinken (weniger als 15g täglich bzw. weniger als 100g/Woche können zu Gunsten ihrer Gesundheit profitieren und sollten nicht von Abstinenz überzeugt werden. Zu welcher Gruppe gehören Sie?

Ich hoffe, dass dieser Artikel, wenn er erst einmal verdaut ist, nicht mit Alkohol aus dem Gehirn gespült wird, sondern mit Genuss mehrfach gelesen und beherzigt wird. Ihr Herz wird es ihnen danken.



Websites, Onlineshops, Apps und Co.

Neues Gesetz verpflichtet Anbieter zur Barrierefreiheit



Eine gute Nachricht für die rund 7,8 Millionen Personen in Deutschland mit einer anerkannten Schwerbehinderung: Seit 28. Juni 2025 gilt das neue Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG). Damit wird der European Accessibility Act (EAA), eine Richtlinie der Europäischen Union, umgesetzt.

Bereits zuvor waren öffentliche Stellen wie zum Beispiel Behörden durch die Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (BITV) dazu verpflichtet, unter anderem ihre Websites und Online-Shops barrierefrei zu gestalten. Das BFSG nimmt jetzt erstmals die Privatwirtschaft in die Pflicht. Betroffen sind alle Wirtschaftsakteure – vom Händler über Hersteller und Importeure bis hin zum Dienstleistungserbringer –, die digitale und physische Produkte bzw. Dienstleistungen den Verbraucherinnen und Verbrauchern anbieten.

Für alle auffindbar, zugänglich und nutzbar

Im Fokus des BFSG stehen vor allem elektronische Dienstleistungen wie Websites, Online-Shops und Apps. Sie müssen für alle Menschen ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe auffindbar, zugänglich und nutzbar sein. Das heißt: auch für Menschen mit eingeschränktem Seh- und Hörvermögen sowie Personen mit Mobilitäts- oder kognitiven Einschränkungen.

Dem neuen Gesetz zufolge gilt das Zwei-Sinne-Prinzip. Alle Informationen müssen sowohl akustisch als auch optisch übermittelt werden. Grundsätzlich sind zusätzlich noch weitere Möglichkeiten denkbar, insbesondere durch den Tastsinn vermittelte (taktile) Reize. Websites

müssen mit einer Spracheingabe gesteuert werden können. Darüber hinaus sind alle Texte möglichst so zu formulieren, dass Personen mit kognitiven Einschränkungen oder geringeren Sprachkenntnissen sie verstehen können.

Zu den wichtigsten der betroffenen Produkte und Dienstleistungen gehören:

Produkte laut § 1 Abs. 2 BFSG:

- Hardwaresysteme für Universalrechner für Verbraucher inklusive des Betriebssystems
- Smartphone, Mobiltelefon, Router
- Computer, Tablets, Fernsehgeräte mit Internetzugang/Smart-TV
- Selbstbedienungsterminals wie Geldautomaten, Fahrkartenautomaten, Check-in-Automaten
- E-Book-Lesegeräte

Dienstleistungen laut § 1 Abs. 3 BFSG:

- Telekommunikationsdienste (Telefonie, Messenger-Dienste)
- Bankdienstleistungen (Online-Banking über eine Website oder App)
- Dienstleistungen im elektronischen Geschäftsverkehr (E-Commerce, Buchungsportale – etwa Online-Shops, Tools zur Terminbuchung von Dienstleistungen, Reisebuchungs-Portale, Online-Abschluss von Versicherungen)
- Dienstleistungen im überregionalen Personenverkehr für Mobilgeräte (Ticketkauf über eine Website oder App, Reiseinformationen in Echtzeit)
- E-Books

BFSG hat Schlupflöcher

Das BFSG erlaubt jedoch einige Ausnahmen, so zum Beispiel bei Selbstbedienungsterminals. Diese dürfen nicht-barrierefrei bis zum Ende ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer betrieben werden, längstens aber bis 2040. Ebenso ausgeschlossen von der Verpflichtung zur Barrierefreiheit durch das BFSG sind Kleinunternehmen, also Unternehmen, die weniger als 10 Mitarbeiter beschäftigen und einen Jahresumsatz oder eine Jahresbilanzsumme von höchstens 2 Millionen Euro erwirtschaften.

Von den Bestimmungen des BFSG ausgenommen sind zudem Dienstleistungserbringer, die vor dem 28. Juni 2025 nicht barrierefreie Produkte rechtmäßig bei einer Dienstleistung eingesetzt haben. Sie können das bis zum 27. Juni 2030 weiter tun. Die Anforderungen des BFSG gelten ebenfalls nicht, falls sie den Anbieter

eines Produktes oder einer Dienstleistung unverhältnismäßig belastet würden. Dazu gibt es zu dem Gesetz „Kriterien für die Beurteilung der unverhältnismäßigen Belastung“.

Sanktionen bei Verstößen

Um die Einhaltung der Vorgaben des BFSG zu kontrollieren, wird eine Marktüberwachungsstelle in Magdeburg eingerichtet. Bei Nichteinhaltung drohen Abmahnungen, Bußgelder und Vertriebsverbote. Verstöße gegen das BFSG sowie gegen die „Verordnung zum Barrierefreiheitsstärkungsgesetz“ können Verbraucher/Verbraucherinnen bei der „Schlichtungsstelle nach dem Behindertengleichstellungsgesetz bei dem Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen“ melden und dort ein Schlichtungsverfahren beantragen (www.schlichtungsstelle-bgg.de). Umfassende Informationen zum BFSG finden Sie auf der Website der Bundesfachstelle für Barrierefreiheit (www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de).

Für den VdK ist das BFSG ein wichtiger Schritt hin zu einer inklusiven Gesellschaft, weitere sollten jedoch folgen. Schwierig sind aus VdK-Sicht etwa die langen Übergangsfristen für bestehende Selbstbedienungsterminals wie Bank- und Fahrkartenautomaten. Zudem ist nicht nachvollziehbar, dass zwar die Automaten barrierefrei sein sollen, der Weg dorthin aber nicht. Darüber hinaus rückt das Ziel der Barrierefreiheit für alle Produkte und Dienstleistungen durch die Ausnahmeregelungen im BFSG in die Ferne. So fällt etwa in die Kategorie der nicht zur Barrierefreiheit verpflichteten Kleinunternehmen ein sehr großer Teil der deutschen Betriebe. Der VdK regt daher eine Reform des Behindertengleichstellungsgesetzes an, um eine verbindliche Verpflichtung zur Barrierefreiheit für alle privaten Anbieter im gesamten Lebensbereich zu verankern.

In diesem Sinne mit gutem Beispiel vorangegangen ist der VdK, etwa mit dem bundesweiten Relaunch aller VdK-Websites. Durch die Programmierung nach den sogenannten WCAG-Standards sind diese barrierefrei nutzbar. Zusätzlich bietet die auf allen Seiten integrierte Assistenzsoftware „Eye-Able“ Menschen mit Fehlsichtigkeit und Personen, die nicht gut lesen können, ein niedrigschwelliges umfangreiches Hilfsangebot.



DAS AUTO-ABO FÜR DEN SPORT.

100 % Ehrlich. 0 % Fake.



Jetzt TOP ANGEBOTE sichern!

Mehr Infos findest du auf:
www.ichbindeinauto.de

DEIN AUTO. DEIN ABO.
Athletic Sport Sponsoring